

**Verlagsgebäude "Neues Deutschland",
Franz-Mehring-Platz**

In der Nähe des Berliner Ostbahnhofs, da wo einst das volkstümliche Varieté-Theater „Plaza“ stand, wurde von 1969 bis 1974 nach Plänen des Kollektivs E. Hofmann/E. Just das neue Verlagsgebäude der Tageszeitung "Neues Deutschland" errichtet. Hier arbeiteten einst über 500 Mitarbeiter auf neun Etagen und produzierten das ND in einer Auflage von 1,1 Millionen Exemplaren. Die ND-Druckerei war zu damaliger Zeit eine der modernsten in Europa. Und noch heute zieren die Buchstaben „ND“ die Griffe der Eingangstüren des Gebäudes.

Das ND unterstand unmittelbar dem Zentralkomitee der SED und galt als „Waffe im Klassenkampf“. Einer ihrer Chefredakteure hieß Günter Schabowski. Als Schabowski in den 1980er Jahren ins SED-Politbüro aufstieg, verlangte sein neuer Status nach mehr Sicherheit. Um seinen sicheren Eintritt vorn nicht zu stören, sollte das ND-Fußvolk fortan den Hintereingang nutzen. Als aber die Drucker drohten, Schabowski könne dann auch seine Zeitung selber drucken, waren alle wieder gleich im Haus.

1989 war es dann wieder Schabowski, der diesmal dafür sorgte, dass Türen weit aufgestoßen wurden. Und während die DDR-Bürger das für sie neue Deutschland besuchten, schrumpfte die Auflage des ND auf derzeit 43.000 Exemplare und die ND-Redaktion musste wegen unklarer Besitzansprüche vorübergehend nach Stralau ziehen. Seit Ende 2005 hat die Zeitung ihren Sitz aber wieder im alten ND-Gebäude jetzt allerdings auf nur einer Etage. Nach wie vor künden die beiden Buchstaben „ND“ am Eingang jedoch von den „goldenen“ Zeiten.



Text und Foto: R. Zimmer

**SPUREN
SUCHE**
I M A L L T A G

Öffentliche Gebäude

Spur des Monats 02/08